

Abonnement :
Für 6 Monate . . . 6\$000
„ 3 Monate . . . 3\$000
Anzeigen
werden billigst berechnet.
Vorausbezahlung.
Erscheint
wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch u. Sonnabend.
Expedition :
Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Agenturen :
Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J.U. Keller-Frey
Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: B. Vollet.
Rio: C. Müller, R. Hospicio 91
Taubaté: L. Rosner.
Dona Francisca L.H. Schultz
Porto Alegre Gundlach & C.
Serig'sche Buchhandlung in
Leipzig, Neumarkt N. 3.
Herrcke & Lebeling, Stettin.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Innerpolitische Streiflichter.

(Original-Korrespondenz der „Germania“.)
Rio, den 4. Nov. 1884.

Der Unterschied zwischen der finanziellen Lage Brasiliens und Argentiniens ist gelegentlich schon erwähnt worden. Es seien nun die Provinzen beider Reiche in den Bereich der Vergleichung gezogen. Wohin wir in Argentinien auch blicken, überall sehen wir Fortschritt und Gedeihen. In der ganzen Republik finden wir heute nicht eine einzige Provinz, deren Bewohner nicht, mit wohlgegründetem Vertrauen auf die im letzten Jahrzehnt gemachten Fortschritte hin, von der zukünftigen Entwicklung günstige Hoffnungen hegen. In Brasilien existirt dagegen keine Provinz, in der nicht die bereits herrschende oder die in Aussicht stehende Krise in einer gewissen gedrückten geschäftlichen Stimmung und in einem zaghaft in die Zukunft schauenden Misstrauen der Geister sich offenbart. In São Paulo scheint noch die meiste Zuversicht auf schliesslich günstige Gestaltung der gesamten Verhältnisse zu herrschen. Aber in den meisten übrigen Provinzen des Kaiserreichs macht sich in wirtschaftlicher Beziehung eine Art Muthlosigkeit bemerkbar. Sogar die Amazonasprovinzen leiden unter einer Kautschuk-Krise.

Die wirtschaftliche Krise spiegelt sich in den Finanzen ab. In Bezug auf Argentinien möge von der Provinz Buenos Aires ein Bild des vorveranschlagten Budgets für 1885 gegeben werden. Nach der „L. Pl. Ztg.“ enthält dasselbe folgende Posten:

Ausgaben:	Pes. m. n.
Oeffentliche Schuld	2.609.393.64
Volkvertretung	310.157.68
Exekutivgewalt	38.784.
Regierungsdepartement	1.774.325.
Finanzdepartement	214.320.
Allgemeine Ausgaben	400.022.
Besondere Gesetze	82.700.
Subventionen	13.608.
Leihhaus und Pensionen	148.764.
Provinzialbank	820.092.
Hypothekenbank	121.400.
Leihhaus	28.306.
Eisenbahnen und Telegraphen	2.368.319.
Municipalitäten	1.125.833.
Schuldirektion und Schulräthe	1.352.831.85
Total	11.491.556.17

Diese Ausgaben sollen durch die Ergebnisse der Steuern und der übrigen nachfolgend verzeichneten Einkünfte gedeckt werden:

Man schätzt die Renten aus dem	Pes. m. n.
Stempelpapier auf	700.000.
Patenten	580.000.
Direkten Steuern	1.000.000.
Einkünfte aus früheren Jahren	300.000.
Verkauf u. Verpacht. v. Ländereien	1.400.000.
Brücken und eventuelle Einnahmen	42.000.
Verpachtung von Notariatsstellen	20.000.
Saladeros und Graserias	62.000.
Gesetz vom 30. October 1882	310.000.
Westbahn	480.000.
Richterliche Depots	166.000.
Schule von S. Catalina	25.000.
Recht	20.000.
Zinsen des Produkts aus der La Plata	
Hafen-Anleihe, von denen kein Gebrauch gemacht wurde	400.000.
Raten der Angestellten für die Verzinsung des Bau-Anleihens	146.666.66
Zinsen für die nicht gebrauchten	
Wegefonds	30.000.
Provinzialbank	820.092.
Hypothekenbank	129.400.
Leihhaus	28.306.
Westbahn	2.368.319.
Municipalitäten	1.250.349.
Schuldirektion und Schulräthe	
Unterstützungsgelder der Nation	1.352.831.85
Total	11.620.964.51

Ausgaben und Einnahmen decken sich also ungefähr. Aus Verkauf und Verpachtung von Ländereien fliesst der Provinzialregierung jährlich

die Einnahme von 1,400,000 Pesos zu, d. i. ebensoviele als in Brasilien die Gesamteinnahmen mancher Provinzen betragen. Man verkauft in der Provinz selten kleinere Grundstücke als 100 bis 150 Hektaren. Die Preise des Landes sind mässig, die Einwanderung ist stark und im Allgemeinen daran gewöhnt, sich zum mindesten während des ersten Jahres erst etwas zu verdienen, sowie das Land und seine Verhältnisse kennen zu lernen, ehe an Selbstständigmachung gedacht wird. Unsere brasilianischen abgelegenen Kolonie-Centren leiden unter einer in Argentinien unbekanntem Spezial-Gesetzgebung und Verwaltungs-Tyrannie; die Koloniegrundstücke von 20—30 Hektaren reichen gerade für den Hausbedarf einer Familie aus und verhindern die Ackerbauproduktion exportfähig zu werden. Die fünf grossen Kolonien, welche in São Paulo geschaffen werden sollen, sind sogar gesetzlich in Grundstücke zu 10 Hektaren jedes zu theilen! Ja, ja es herrscht grosser Mangel an Land in Brasilien. Und die Provinzialgesetzgebung S. Paulo's verschärft noch dazu die so wie so für Kolonisten schon bestehende Spezialgesetzgebung. Man thut das Möglichste, um das Gedeihen der Kolonien hinauszuhalten. Dazu die Arbeitskontrakte, welche die persönliche Freiheit meist volle fünf Jahre beschränken! Das ist keine Kolonisationsmethode, von der man sich eine Zukunft versprechen kann.

Und doch kann allein durch Kolonisation die wirtschaftliche Krise überwunden werden. Wenigstens hat Argentinien die seine, welche schlimmer war, als die unsrige bis jetzt ist, dadurch überwunden.

Sehen wir uns jetzt einige Provinzen Brasiliens in Bezug auf ihre Budgets an. Vom Municipio Neutro mag kurz erwähnt werden, dass Einnahmen, wie Ausgaben für das laufende Etatsjahr auf 1.737.684\$573 vorveranschlagt wurden.

Was die Provinz Rio anbetrifft, so bietet das Etatsjahr, welches am 31. März lauf. Jahres endigte, folgendes allgemeine Bild:

Einnahmen	5.841.399\$377
Ausgaben	5.789.486\$082
Scheinbarer Ueberschuss	51.913\$295

Dieser Ueberschuss ist scheinbar, weil unter den Einnahmen folgende Posten stehen:

Lotterien	303.238\$348
Depositen	277.416\$222
Total	580.654\$570

Zieht man diese Summe von den Einnahmen ab, so ergibt sich ein Defizit von etwa 529 Contos, welches jedoch wiederum unter den Ausgaben durch 122 Contos zurückgezahlter Depositen, 245 Contos Amortisation der Provinzialschuld und einige kleinere, Kapitalanlagen repräsentirende Posten gemildert wird, so dass die Finanzlage nicht als sonderlich ungünstig bezeichnet werden kann. Bedenklicher dagegen ist, dass man für das laufende Etatsjahr den Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben auf je etwa 6323 Contos angesetzt, also eine Zunahme der Einnahmen angenommen hat, wozu unter den schwierigen Verhältnissen der Gegenwart vielleicht keine Berechtigung vorlag. Folgendes ist das vorveranschlagte Budget:

Einnahmen:	
Kaffee-Zölle 4%	2.005.347\$000
Zucker-Zölle 3%	65.378\$000
Häusertaxe	367.975\$629
Skavensteuer, 50\$ auf jeden Verkauf	279.229\$000
Stempelgebühren von Erbschaften	323.589\$000
Cantagallo-Bahn	1.674.618\$500
Vieh Zoll, 3\$ per Kopf	130.458\$000
Lotterien	621.900\$000
Anderes	556.312\$330
Depositen	298.602\$000
Total	6.323.409\$509

Ausgaben:	
Provinzial-Assembléa	88.500\$000
Sekretariat der Assembléa	59.575\$000
do. der Regierung	77.333\$333
Direktorium des öffentl. Unterrichts	34.600\$000
do. der öffentl. Arbeiten	103.533\$333
do. der Finanzen	113.800\$000
Zu übertragen	477.341\$666

Uebertrag	477.341\$666
Collectorias	158.586\$960
Oeffentlicher Unterricht	929.400\$000
Polizei	734.920\$875
Oeffentliche Beleuchtung	123.834\$000
do. Arbeiten	679.611\$477
Garantien und Subsidien	202.267\$213
Cantagallo-Bahn	1.213.456\$109
Zinsen nebst Coursdifferenz	735.156\$000
Pensionen	209.502\$729
Subsidien für Municipien	176.800\$000
Rückständige Zahlungen	200.000\$000
Depositen	298.602\$000
Anderes	183.826\$480
Total	6.323.305\$509

Die aus Lotterien zu ziehenden Einnahmen betragen das Doppelte des Vorjahres. Aus dem Verkauf öffentlicher Ländereien fliessen gar keine Einnahmen, denn man kolonisiert nicht. Die beiden Hauptprodukte der Provinz, Kaffee und Zucker, sind mit unsinnigen Exportsteuern belastet, zu denen noch die des Staates kommen, um diese so wie so an fallenden Preisen krankenden Exportprodukte in noch ungünstigere Lage zu setzen, als sie ohne jede Anfuhrsteuer auf den Weltmärkten schon sein würden. All dergleichen findet man im Budget von Buenos Aires nicht.

Das für 1885—86 vorveranschlagte Budget von Minas Geraes weist auf an

Ausgaben	3.353.875\$753
Einnahmen	3.292.240\$000
Defizit	61.635\$753

Nicht nur sind die Einnahmen etwas sanguinisch angesetzt, sondern es kommen zu den Ausgaben noch beträchtliche von der Provinzialkammer gewährte Zinsgarantien für Eisenbahnen, deren Bau theilweise bereits begonnen wird. Um dieselben zu bezahlen, ist die Regierung zu einer Anleihe ermächtigt worden.

Die verhältnissmässig günstige Lage S. Paulo's mag auf eine spätere Betrachtung verschoben werden.

Die Provinz Alagôas weist für das Etatsjahr 1884—85 folgenden Voranschlag auf:

Einnahmen	822.255\$200
Ausgaben	780.607\$331
Ueberschuss	41.647\$869

Der Ueberfluss an Geld ist in Folge dieses „Ueberschusses“ ein so grosser, dass, wie „Diario de Alagôas“ meldet, die Beamten seit dem 1. August d. J. kein Gehalt ausgezahlt erhalten haben, weil in der Provinzialkasse keins vorhanden ist. Es gibt noch immer Provinzen, in denen man offizielle Budget- und sonstige statistische Notizen nicht mit demjenigen Ernste betrachtet, der ihnen gebührt. Da ist keine Hoffnung auf Besserung der Verhältnisse, wo in Verwaltungs-Angelegenheiten Leichtsinns und Sorglosigkeit an Stelle der Würde und Gewissenhaftigkeit treten.

Amazonas hatte im Etatsjahre 1882—83 einen Ueberschuss von 262.990\$330 und 1883—84 einen solchen von 275.815\$795. Die Einnahmen letzterwähnten Jahres betragen 1.439.857\$979. Dieses Jahr wird wohl kein Ueberschuss vorhanden sein.

Für Pernambuco ist der Vorschlag (1884 bis 85) folgender:

Ausgaben	3.275.577\$389
Einnahmen	3.176.796\$330
Defizit	98.781\$059

Das ist das offiziell veranschlagte Defizit der Haupt-Zucker-Provinz. Welches wird das reelle sein?

Der Kassenbestand von Pará wies am 30. April dieses Jahres einen Ueberschuss von 1.648.614\$290 auf. Die Kautschuk-Krise hatte denselben bis zum 31. August auf 1.455.138\$814 reduziert, wovon 803.864\$571 Depositen, also nur noch 622.226\$550 reelles Plus waren.

Die Einnahmen von Parahyba sind auf 550 Contos veranschlagt. Die Provinzialschuld beträgt 863.939\$907, wovon nicht weniger als 306.319\$975 kapitalisirte Zinsen sind. Der von der Provinzialregierung acceptirte Zinsfuss beträgt 8 und 9%.

Der Vorschlag des Bahia-Budgets ist folgender:

Ausgaben 2.988:421\$674
Einnahmen 2.315:491\$621

Defizit 672:930\$053

Piauhy hatte im Etatsjahre 1882—83 an

Ausgaben 631:102\$943
Einnahmen 262:874\$525

Defizit 368:228\$418

Das Defizit übertrifft also die Gesamteinnahmen, und zwar um etwa 106 Contos.

Die übrigen Provinzen bieten ähnliche Bilder. Die obigen Angaben genügen wohl, um die finanzielle Lage zu veranschaulichen.

Notizen.

S. Paulo. Am Donnerstag Nachmittags 5 Uhr sind die erwarteten kronprinzlichen Herrschaften nebst Gefolge mittelst Extrazug auf der Nordbahn hier eingetroffen. An der Station wurden sie vom Präsidenten der Provinz, von den Polizei- und Munizipalbehörden, einer Kommission der Akademie und andern hochstehenden Personen begrüßt, worauf sie in Begleitung eines Piquets Kavallerie durch die Stadt nach dem Palast des Conde de Tres Rios, am Campo da Luz, fuhren, wo sie sich einlogirt haben. Einige Häuser der Stadt hatten am Tage geflaggt und des Abends illuminiert; von einem Jubel und Enthusiasmus, wie er bei dem Besuch eines Prinzen oder Monarchen in Deutschland zur Schau getragen wird, war nichts zu bemerken. Das Publikum zeigte sich zwar neugierig, die hohen Gäste ankommen zu sehen, verhielt sich aber im Uebrigen ziemlich passiv.

Am Freitag besichtigte die kronprinzliche Familie den Passeio Publico, und empfing verschiedene Kommissionen und Privatpersonen, welche sie zu begrüßen kamen. Für Sonnabend waren Spazierfahrten auf den diversen Bondslinien der Stadt beabsichtigt, Besuch der Santa Casa de Misericordia, der juristischen Fakultät und des Präsidentenpalastes. Abends Gala-Vorstellung im Theater S. José; bei Eintritt der Kronprinzessin und ihres hohen Gemahls Absingen der National-Hymne etc. Am Sonntag Abend wird der Club Gymnastico Portuguez eine Kinder-Vorstellung im Theater S. José veranstalten, wobei die Saktige Operette „O Fantasma Branco“ zur Aufführung kommt, und zu welcher die hohen Herrschaften sich ebenfalls einfinden werden.

Ueber das weitere Reiseprogramm verlanget, dass am 10. d. der Conde d'Eu nebst Gemahlin und Kindern, in Begleitung des am 9. hier erwarteten Ackerbaueministers und des Präsidenten der Provinz per Extrazug nach Ypanema sich begeben werden, um das Eisenwerk zu besichtigen. Am folgenden Tage wird die Kronprinzessin und die Prinzen nach S. Paulo zurückkehren, während der Conde d'Eu seine Reise nach Tieté und Capivary fortsetzt, wo er am Mittwoch seine Familie wiedererwartet und mit derselben noch andere Punkte der Provinz besuchen wird, um am 18. nach S. Paulo zurückzukommen.

Die hiesige Associação Commercial e Agricola hat an den Präsidenten der Provinz ein Officio gerichtet, worin derselbe eingeladen wird, dem Centro da Lavoura e Commercio in Rio eine Auswahl der reichen Ackerbauprodukte dieser Provinz zu übersenden, damit dieselben auf der in Antwerpen im Mai k. J. stattfindenden Internationalen Ausstellung mitausgestellt werden sollen. Um die in hiesiger Stadt beabsichtigte Ausstellung umfangreicher und glänzender zu gestalten, hat die oben erwähnte Associação beschlossen, den Termin der Eröffnung anstatt auf den 25. Dezbr., wie früher geplant war, auf den 25. Januar festzusetzen. Auch wird man darauf bedacht sein, ein größeres Lokal, als der Salon des Theater S. José ist, für die Ausstellungsräume zu wählen.

Die Companhia Paulista hat bereits auf ihren Bahnlilien und Flussdampfern für alle nach dieser Ausstellung zu sendenden Gegenstände freien Transport zugesichert.

Am Donnerstag wurde S. Paulo und Umgegend von einem heftigen Platzregen, verbunden mit Sturm und Schossen, heimgesucht, wodurch in den Chacaras und an Gebäulichkeiten nicht unbedeutender Schaden verursacht wurde.

Vom bischöflichen Sekretariat wurde Heiraths-erlaubnis erteilt zu Gunsten von Antonio Vitori (Oesterreicher) und Christiana Kratsch (Brasilianerin), in der Freguezia S. Iphigenia.

Die Handelsfirma A. Fenili & C. in S. Paulo ist am 31. October aufgelöst und eine neue Firma „Briccola, Leme & Rodrigues“ gegründet worden. Die Socios der letzteren sind die HH. João Briccola, Serafim Leme da Silva und Custodio Rodrigues Pereira.

Der hiesige Conselho provincial der konföderirten italienischen Kolonien hat Hrn Argymiro Galvão einstimmig zu seinem Socio benemerito ernannt.

Campinas. Am Donnerstag ist daselbst im 72. Lebensjahre Hr. Joaquim Bonifacio do Amaral, Visconde de Indaiatuba, gestorben. Derselbe hat sich um den Fortschritt des Munizipiums Campinas sehr verdient gemacht.

— In Campinas wurde kürzlich von dem Vereador Dr. Ricardo Dauntre in einer Sitzung der Munizipalkammer der Antrag gestellt, den in der Stadt existirenden Dampfmaschinen den Gebrauch der Signalpfeife zu verbieten. Leider waren nicht alle Munizipalräthe zartfühlend genug, um den Antrag zu unterstützen.

Bestohlen. Einem Geschäftsmann von Jacuhy (Minas) ist am 5. d. auf der Reise von Santos nach S. Paulo die Summe von 8:270\$ aus dem Reisekoffer gestohlen worden.

— Die Telephon-Direktion in Santos macht in den dortigen Blättern bekannt, dass sie nicht für die Schulden ihrer Angestellten haftbar ist.

In **Pirassununga** ist am 2. d. die erste Munizipal-Ausstellung von Kaffee eröffnet worden. 68 Kaffeemuster verschiedener Qualitäten finden sich dort ausgestellt.

Im dortigen Munizip finden sich 3409 Sklaven immatrikulirt, davon sind 224 über 60 Jahre alt.

— „Rio Branco“ schreibt: Alle Verbrecher, welche soeben von der hiesigen Jury abgeurtheilt wurden, sind freigesprochen worden, mit Ausnahme eines unglücklichen Sklaven, den man zu Peitschenhieben verurtheilte. Derselbe gehört dem Tenente Joaquim Ribeiro dos Santos Camargo.

Von **Tatuhy** berichtet der „Correio“ einen Fall, welcher die Moral dortiger Behörden in ein seltsames Licht stellt. Am 31. Oct., zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags, wollte Hr. Elisario Brazilliano de Moraes Galvão vom dortigen Subdelegaten der Polizei eine Schuld einkassiren, wobei ein kurzer Wortwechsel entstand, den der Subdelegat damit beendigte, dass er auf seinen Gläubiger eine Pistole abfeuerte, zum Glück verfehlte er aber sein Ziel. Der Angegriffene floh, wurde aber von seinem Gegner verfolgt, welcher noch einen zweiten Schuss auf ihn abzugeben suchte. Es waren viele Zeugen dabei, der Vorfall wurde zur Kenntniß des Delegaten gebracht, doch ist bis heute noch kein Schritt gethan worden, um den Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

Piracicaba. Auf dem dortigen Friedhofe wurden im Monat October 54 Leichen beerdigt, und zwar 18 Erwachsene und 36 Kinder.

Wieder eine Seele gerettet. In Ribeirão Preto wurde am 1. d. M. die Protestantin D. Marie Sophie Brand zur katholischen Kirche bekehrt und umgetauft, sowie auch zugleich mit einem Portugiesen getraut.

Wirklich viel Segen an einem Tage!

Rio de Janeiro. Wie aus einer von Hrn. Dr. Gaspar Rechsteiner aus Porto Alegre der Sociedade Central de Imмиграção zugegangenen Nachricht hervorgeht, hat der dortige Zweigverein, dessen erster Sekretär Hr. Rechsteiner ist, bereits 340 Mitglieder.

— In Nr. 44 ruft „D. Br. W.“: „Wir bleiben bei der Losung: Leute heran!“ Die werthe Kollegin wünscht nämlich den Beginn der praktischen Kolonisation gleich und unter jeder Bedingung. Es scheinen ihr alle damit in Verbindung stehenden Reformfragen, wie die grosse Naturalisation, Civilehe und Civilregister, Abschaffung der Arbeitskontrakt-Gesetz-Gesetzgebung etc. etc., nebensächlich, wenn nur erst Einwanderer kommen und Kolonien gegründet werden. Die Kollegin wünscht also die Kolonisation da wieder aufgenommen zu sehen, wo sie verlassen wurde. Geschähe es, so würde der Misserfolg nach menschlicher Berechnung eben so sicher eintreten, wie er damals eintrat, als man die Russenkolonien in Paraná nach landesüblichem System zu gründen versuchte. Nun liegt allerdings der „D. Br. W.“ wohl weniger an einer Anziehung von Masseneinwanderung für das ganze Reich oder doch für die Theile desselben, welche zur Kolonisation geeignet sind, sondern sie betont mal für mal die Nothwendigkeit, dass man den zahlreichen Kolonisationsvereinen Deutschlands, welche ähnliche Schöpfungen im Sinne haben, wie der Hamburger Kolonisationsverein bereits mit S. Francisco in's Leben gerufen hat, schleunigst entgegenkomme, ehe sie sich andern Ländern zuwenden. Und in dieser Beziehung hat sie in gewissem Sinne Recht. Die Privatkolonisation ist für den Augenblick die einzig mögliche. Dagegen scheint die Kollegin den Standpunkt zu verkennen, welchen die Sociedade Central, den misslichen Allgemein-Umständen entsprechend, unverrückt beizubehalten hat. Nach altem System lässt sich weder Masseneinwanderung noch Kolonisation in grossem Masstabe inauguiriren. Die größten Uebelstände, die augenscheinlichen Hindernisse eines Gedeihens der Kolonisten müssen erst beseitigt werden. Vorher

würde ein Verlocken der europäischen Auswanderer nach hiesigen Gefilden das Land von Neuem in Verruf bringen, und ganz mit Recht. Gerade die Standhaftigkeit der Sociedade Central, mit der sie auf Reformen besteht, ehe sie eine praktische Einwanderungspropaganda aufnimmt, sichert ihr einen festen moralischen Standpunkt, von dem aus sie mit der Zeit siegen muss. Die Gleichberechtigung der Konfessionen ist eine ebenso billige wie unabweisbare Forderung, wenn man nicht die Akatholiken an die katholische Kirche wehrlos ausliefern will. Der Genuss voller Bürgerrechte ist ebenfalls für den naturalisirten Kolonisten von hoher Bedeutung, denn er und seine Nachkommenschaft sind bleibende Bewohner des Reiches. Die Arbeitskontrakte werden Unzufriedenheit hervorrufen, so lange sie bestehen, und werden die Einwanderung abschrecken. Ohne Agrargesetze ist eine gedeihliche Kolonisation in grossem Masstabe undenkbar. Gesetzgebung und Usancen vereinigen sich heute, um den Einwandererstrom abzustossen. Was ist also näherliegend, als mit ihrer Aenderung die Aussichten bessern zu wollen, welche sich dem Kolonisten hier darbieten? Wie kann man gegen diese Reformpropaganda der Sociedade Central de Imмиграção ankämpfen?

— In Nr. 36 widmet „Messenger“ dem berühmten Schriftsteller G. de Molinari einen Leitartikel, weil er in dem Weltblatte „Journal des Débats“ einen Artikel über Brasilien geschrieben hat. Um die genaue Kenntniß, welche der berühmte Herr Molinari über brasilianische Verhältnisse hat, zu charakterisiren, seien aus seinem Artikel folgende Stellen in Uebersetzung reproduzirt:

„Die im Besitz der Macht befindlichen Konservativen hielten klug den status quo (in der Emanzipationsfrage) anrecht, als Anfang Juni d. J. die öffentliche Meinung, durch die beständige Verschlimmerung der Situation alarmirt, den Liberalen zu einer Mehrheit verhalf. Ein liberales Ministerium unter Führung des Senators Manoel Pinto de Souza Dantas, folgte auf das konservative Ministerium“ etc. etc.

An anderer Stelle heisst es:

„Es hat sich in Brasilien, unter dem Namen Centro da Lavoura e Commercio, eine Association gebildet zu dem Zwecke, die Abolition der Sklaverei vorzubereiten und sie durch Anmunterung zur Einwanderung freier Arbeiter zu erleichtern.“

Also die Volksstimme hat die Konservativen gestürzt, um den liberalen Hrn. Dantas an die Regierung zu rufen; und das Centro da Lavoura e Commercio (dessen Mitglieder notabene der Mehrzahl nach ausgesprochene Sklavokraten sind) bemüht sich um Anbahnung der Abolition! — So schreibt man im Weltblatte „Journal des Débats“ Geschichte.

— In Buckau-Magdeburg hat im September eine Internationale Ausstellung von Ackerbauprodukten und landwirtschaftlichen Maschinen stattgefunden, bei welcher auch Frankreich, England, Belgien, Böhmen, Schweden, Dänemark, Holland, Nordamerika und Brasilien vertreten waren. Letzteres hatte eine Sammlung von Produkten der Kaiserl. Ackerbauschule in S. Bento das Lages (Prov. Bahia) ausgestellt, welche mit der Silbernen Medaille prämiirt wurde.

Der **Münchener Fliegende Blätter-Kalender** pro 1885 ist erschienen. Derselbe steht zwar erst im 2. Jahrgange, hat aber wegen seines gediegenen Inhalts bereits die grösste Verbreitung gefunden, indem er dem guten Rufe, den die Münchener Fliegende Blätter als eines der besten deutschen Witzblätter seit laugeu Jahren genossen, vollkommen entspricht. Freunden einer heitereu amüsanten Lektüre, wie auch allen Hypochondern ist derselbe bestens zu empfehlen, besonders für letztere dürfte er sich als ein passendes Heilmittel erweisen. In S. Paulo ist derselbe zu haben bei Hrn. F. C. Panly, Rua de S. Bento 93. (S. die diesbezügliche Annonce in heutiger Nummer.)

Santa Catharina. Die Munizipalkammer in S. Bento hat die Strasse, in welcher sich das Kammergebäude befindet, „Rua Paranaguá“ benannt, zum Gedächtniss an den Besuch, den der Präsident der Provinz, Dr. José Parauaguá, kürzlich jenem Munizipium abstattete.

— In S. Francisco stürzte am 23. v. M. eine der Mauern der früheren „Carioca“ um, wobei ein Maurer getödtet und der Präsident der Munizipalkammer verletzt wurde.

— Von Joinville nach S. Francisco fuhren am 20. v. M. zwei Brasilianer in einer Canôa. In der Nähe der Ilha do Mel schlug das Fahrzeug um und einer der Insassen ertrank.

Blumenau. Der Vorstand des dortigen Kultur-Vereins veröffentlicht in der „Bl. Z.“ Folgendes:

„Unsere Butter. Es ist in der letzten Zeit mehrfach vorgekommen, dass Butter und Schmalz verfälscht aus unserer Kolonie ausgeführt worden sind, welche Produkte zum Theil wieder hierher gesandt, zum Theil in grossen Städten zur Verfügung der Exporteure gestellt wurden, so dass diese bedeutenden Schaden erlitten haben. Aber nicht allein die Exporteure haben diesen Schaden zu tragen, sondern die ganze Kolonie, jeder einzelne Bewohner derselben. Deshalb hält es der Kultur-Verein für seine Pflicht, Alle, die sich mit der Zubereitung und dem Verkaufe von Butter und Schmalz befassen, darauf aufmerksam zu machen, wie sehr durch ein derartiges, gelind gesagt unreelles Verfahren das Allgemeinwohl geschädigt wird. Ein Jeder wird sich wohl noch erinnern, in welchem Misskredit diese unsere Produkte ausserhalb unserer Kolonie waren, und dass es nur vieler und grosser Mühe zu danken ist, dass diese Produkte wieder Abnehmer fanden und infolge dessen höhere Preise erzielten. Der Export von Butter und Schmalz hat ohne Zweifel in der letzten Zeit einen grossen Theil unserer Einnahmen ausgemacht; wird aber diese Quelle durch das unehrenhafte Vorgehen einiger Händler versiechen, so haben wir alle darunter zu leiden, nicht aber die Schwindler allein, denn diese Einnahme kommt einem jeden Bewohner unserer Kolonie direkt oder indirekt zu Gute. Es bedarf nur noch weniger Sendungen, wie einige in letzter Zeit gemacht wurden, um unsern Markt gänzlich zu verlieren, und deshalb ist es Pflicht eines Jeden, sein Theil dazu beizutragen, dass dieser Fall nicht eintrete. An die Exporteure aber richtet der Kultur-Verein die Anforderung, keine Butter mehr in zugelohten Büchsen zu kaufen, da hierdurch jede Kontrolle unmöglich gemacht wird; an die Produzenten dagegen ergeht die nicht genug zu beherzigende Mahnung, bei der Herstellung besonders der Butter auf's peinlichste reinlich zu verfahren und allen Unrath fern zu halten, während die kleinen Aufkäufer jede schlecht scheinende Butter zurückweisen, nicht aber zwischen die gute mischen müssen. Thut ein Jeder seine Pflicht, so wird dem Schwindel Einhalt geboten und uns der Markt und das Renomé erhalten.
Der Vorstand des Kultur-Vereins.“

Rio Gr. do Sul. An der Ausbaggerung der Barra soll wieder rüstig gearbeitet werden. Ein Telegramm vom 4. Nov. meldet von dort, dass zwei Dampfboote, welche die Baggermaschine „Novo Porto“ unterstützen sollen, dort angekommen sind und für den Baggerdienst 400 Tonnen Kohlen mitgebracht haben. Die Arbeiten sollen nun in ernster Weise gefördert werden.

— In Pelotas wurde die Fazenda-Niederlage des Hrn. E. Cramer von Dieben heimgesucht, welche Waaren im Werthe von 2 Contos fortschleppten.

— Der in dieser Provinz erwarteten kronprinzlichen Familie wird ein enthusiastischer und glänzender Empfang bereitet. Diverse Kommissionen wurden bereits ernannt, um alle nöthigen Vorbereitungen zu treffen.

Excellenz Windthorst ist kein Appollo und kein Adonis, schön sind nur seine kleinen, schön geformten Hände, die er gern zeigt. Einmal als Gast des Reichskanzlers gab er gutgelaunt die Geschichte seiner Hände u. s. w. zum Besten. Sie wissen doch, sagte er, dass der erste Mensch aus einem Erdenklos erschaffen wurde. Nun, dieses einfache Verfahren ist noch heute in Wirksamkeit. Als die Stunde meiner Geburt heranrückte, brachte der dienstthuende Engel einen solchen unförmlichen Erdenklos herbei, damit der liebe Gott daraus einen Menschen bilde und ihm, wie es im ersten Buch Moses heisst, Olem durch die Nase einblase. Der begab sich denn auch alsbald an die Arbeit und begann, von der gewöhnlichen Reihenfolge abweichend, damit, die Hände zu formen, erst die eine, dann die andere. Beide wurden natürlich — Sie sehen sie hier, meine Herren! — ganz wundervoll. Eben wollte der Schöpfer daran gehen, auch den übrigen Körper ebenso schön zu modelliren, als sich plötzlich ein grosses Getöse in einem abgetrennten Winkel des Himmels erhob und der heilige Petrus athemlos hineinstürzte. „Lieber Gott Vater“, rief er aus, „Ursula's elftausend Jungfrauen zanken sich schou wieder, ich kann sie nicht bändigen, Du musst selbst mal dazwischen fahren und Ordnung stiften!“ — „Können denn die Weiber nirg'dwo Ruhe halten!“ rief der Herr des Himmels und schritt eiligst dem Orte zu, von wo der Lärm herüberkam. Ich armer kleiner Erdenklos blieb währenddem unbeachtet liegen. Meiner Mutter dauerte das aber zu lange, ich wurde unvollendet zur Welt geboren und so laufe ich jetzt noch auf ihr herum, mit zwei schönen, vollendeten Händen, während das Andere unbearbeiteter Erdenklos geblieben ist. „Prachtvoll!“ „Süperb!“ ertönte es rings im Kreise der lachenden Zuhörer. Nur ein

Liberaler schüttelte den Kopf. „Nein, Excellenz,“ meinte dieser, „Ihre Geschichte ist unvollständig.“ „Was wissen Sie denn davon? Sie sind doch nicht dabei gewesen.“ „Das gerade nicht, aber ich habe aus „unterrichteter Quelle“ noch einen wesentlichen Theil Ihrer Entstehung gehört, den Sie wohlweislich anlassen.“ „Nun, wenn Sie es besser wissen, dann erzählen Sie doch!“ riefen die Umstehenden. „Die Geschichte ist von Windthorst richtig erzählt bis zu dem Augenblicke, wo der liebe Gott zu den sich zankenden elftausend Jungfrauen abgerufen wurde und Sie, Excellenz, als unvollendetes Erdenklos dort liegen blieben. Solche Fälle von Störung sind aber gar nicht so selten. Damit nun diese Sorte kein Unheil auf der Welt anrichte, kommt jeden Sonnabend der Teufel mit einem grossen Tornister und packt Alles, was im Laufe der Woche an solchen unvollendeten Geschöpfen entstanden ist, da hinein, um es in die Hölle zu bringen, wohin es gehört. Auf dem Wege dorthin sind Sie, klug, wie Sie immer waren, dem Teufel aus dem Tornister gesprungen und so auf die Welt gekommen, wo wir Liberale uns jetzt im Reichstage und am Dönhofsplatze mit Ihnen herumzanken müssen.“ „Vortrefflich! Noch viel besser!“ erscholl es im Chor. Am meisten lachte der kleine Meppener selbst mit, rieb sich die Händchen, stiess mit den Kollegen fröhlich an und sprach senfzend: „Was Ihr Liberalen doch für böse Menschen seid! Wäret Ihr nicht, hätte ich den grossen Bismarck schon längst ganz auf meine Seite gekriegt!“

Versteigerungen.

Montag den 10. d.. 10^{1/2} Uhr, Rua Florencio de Abreu 3 H, Mobilien und allerhand Küchengeräth.

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per
Speck	5\$500—6\$800	15 Kil.
Reis	8\$500—10\$—	50Litr.
Kartoffeln	2\$500—3\$200	» »
Mandiocamehl	3\$600—4\$100	» »
Maismehl	2\$880—4\$000	» »
Bohnen	6\$000—6\$500	» »
Mais	2\$500—2\$600	» »
Stärkemehl	8\$000—\$—	» »
Hühner	\$440—\$720	Stück
Spanferkel	3\$000—4\$500	»
Käse	1\$200—1\$500	»
Eier	\$280—\$320	Dutzd.

In SANTOS erwartete Dampfer:

Aymoré, von den Südhäfen, d. 9.

America, von Rio, d. 11.

Rio Grande, von Rio, d. 12.

Pleiads, vom Laplata, d. 14.

Abgehende Dampfer:

Graf Bismarck, nach Bremen, d. 10.

Argentina, nach Hamburg, d. 10.

Rio Grande, am 12. d. nach folg. Südhäfen:

Paranaguá, Antonina, Desterro, Rio Grande,

Pelotas, Porto Alegre, Montevideo, Buenos Aires.

America, nach Rio, d. 14.

Neueste Nachrichten.

Kairo, 4. Nov. Der Oberbefehlshaber der engl. Expedition nach dem Sudan, General Wolseley, meldet dem Khedive, dass er in Dongola angekommen sei.

Berlin, 4. Nov. Kaiser Wilhelm hat infolge eines Sturzes eine nicht unbedeutende Verletzung an der Schulter erlitten.

Washington, 5. Nov. Nach den ersten Resultaten der in den 39 Staaten der Union stattgehabten Wahlen zu schliessen, scheint der Sieg der demokratischen Kandidaten gesichert zu sein.

— 5. Nov. Die ersten Skrutinien der Präsidenten- und Vicepräsidenten-Wahl haben noch kein entscheidendes Resultat ergeben. Die Meinungen scheinen sich aber geändert zu haben und die Wahrscheinlichkeit des Erfolges neigt sich auf Seite der Republikaner.

— 7. Nov. Zum Präsidenten der Vereinigten Staaten wurde Hr. Cleveland, Kandidat der demokratischen Partei, gewählt.

Paris, 5. Nov. Die von Deutschland zur Berathung der Kongofrage einberufene internationale Konferenz wird in Berlin am 15. Nov. zusammentreten.

— 6. Nov. Der Erzbischof von Algier und Tunis ist schwer erkrankt.

Paris, 7. Nov. Nachdem hier verschiedene vereinzelt Cholerafälle vorgekommen, entwickelt sich jetzt die Epidemie immer mehr, so dass die Zahl der Todesfälle bereits 11 beträgt.

London, 7. Nov. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und China haben sich in den letzten Tagen sehr gebessert, und man glaubt schon an die Möglichkeit einer Ver-

ständigung zwischen den beiden Nationen, so dass in der von Frankreich in China ausgeübten Politik der Repressalien eine Wendung eintreten könnte.

In Leipzig sind zwei Landwehrlente, welche sich kürzlich bei der Landwehrrübung weigerten, in einem Viehwagen zu fahren und sich dieserhalb telegraphisch an den Kaiser wendeten, zu je acht Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Die Bestrafung eines dritten, des Rädelsführers, steht noch zu erwarten.

Aus Altenburg wird berichtet: In voriger Woche erwartete auf hiesigen Bahnhöfe ein Ehepaar aus einem Dorfe in der Nähe unserer Stadt den seit sieben Jahren von der Heimath abwesenden Sohn, der in dieser Zeit in Amerika gelebt hatte. Er kam und die Freude des Wiedersehens war gross. Munter wurde des Sohnes Koffer auf das mitgebrachte Wäglein geladen, das Vater und Mutter fröhlich durch die Stadt zogen. Der Sohn, der, nach dem Aensseren zu urtheilen, ein feiner Herr war, ging gemessenen Schrittes an der Seite. Im ersten Dorfe, das man durchzog, wurde gerastet, denn man hatte immer noch geraume Zeit zu wandern, ehe man die Spitze des heimathlichen Kirchthurms sehen konnte. Das glückliche Trifolium that sich im Wirthshaus bei Speise und Trank gütlich und der Sohn sorgte für gute Unterhaltung. Plötzlich entstand zwischen dem alten Vater und dem Sohn eine Meinungsverschiedenheit; die Worte flogen hin und her und wurden immer giftiger, bis der Sohn, der sich wahrscheinlich als Amerikaner fühlte, vom bösen Wort zur bösen That griff und einen Schlag nach seinem Vater führte, der eine Prügelei zur Folge hatte. Die weinend zwischen die Kämpfenden tretende Mutter wurde selber mit hinein verwickelt. Der Vater machte endlich der Ranferei dadurch ein Ende, dass er den Koffer seines Sohnes vom Wäglein herab auf die Strasse warf und mit Wäglein und Mütterlein, aber ohne Koffer und Sohn, der Heimath zueilte. Der Sohn nahm seinen Koffer, kehrte wieder um, löste sich in Altenburg ein Fahrbillet und fuhr wieder von dannen, ohne die Heimath gesehen zu haben.

— Der Kapitän Kostowitsch in Russland hat einen Luftballon konstruirt, welcher die Form einer Cigarre hat und mit einer zweiflügeligen Schraube versehen ist. Nach der Berechnung des Erfinders ist es damit möglich eine Distanz von 40 deutschen Meilen in einer Stunde zu durchfliegen, wobei die dem Ballon angehängte Barke ein Gewicht von 5000 Kilo und 16 Personen aufnehmen kann. Die Maschine hat eine Stärke von 50 Pferdekraft, die Länge des Ballons beträgt 200 Fuss, die Höhe, mit der Barke, 80 Fuss. Es werden demnächst grössere Versuche damit angestellt werden.

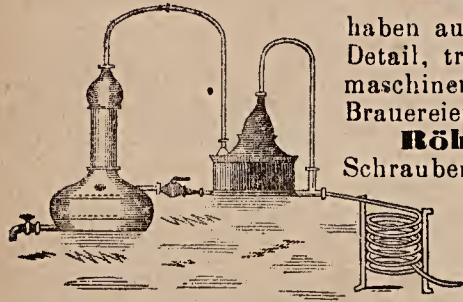
— In Newyork hat ein kluger Kopf eine „Regenmaschine“ erfunden, welche in Zeiten der Trockenheit für die Landwirthschaft gute Dienste leisten soll. Mittelst dieses Apparats soll es möglich sein, zu beliebiger Zeit Wolken zu konzentriren und den schönsten Regen herzustellen.

— „Argent. Wochenbl.“ schreibt: Aus der Kolonie Cayasta bei Santa Fé erhalten wir von einem unserer Landsleute eine Korrespondenz, die ein grelles Licht auf das Raubritterthum der Dynastie Iriondo wirft. In besagter Kolonie erhielten s. Z. die Kolonisten von der Regierung Land angewiesen und etablirten sich auf demselben. Nun kommt hintendrein Augustin Iriondo, der Bruder des verstorbenen Diktators, und macht Anspruch auf das Kolonieland. Da der jetzige Gouverneur sein naher Verwandter ist, so wird es ihm schon möglich gewesen sein, irgend ein Dokument zu erlangen, wie es vor wenigen Jahren Simon Iriondo gelang, die Kolonie Espin sich anzueignen. In Cayasta schritt Augustin Iriondo sofort zur Einzäunung des streitigen Landes. Auf Rath des Advokaten der Kolonisten rissen diese letzteren, etwa 40 Personen an der Zahl, die Einzäunung wieder nieder. Nun führt Augustin Iriondo Klage auf Eigenthums-Beschädigung und die Regierung, statt die Kolonisten in ihrem Rechte zu schützen, lässt 9 Kolonisten, 5 Schweizer und 4 Franzosen, nach Santa Fé citiren und, statt sie abzuheeren und die Streitfrage zu prüfen, werden die Betreffenden einfach mit gemeinen Verbrechern in Gefangenschaft gesetzt. Dort befinden sie sich schon seit mehr als 3 Wochen. Man kann sich denken, welche Aufregung in den Kolonien Cayasta und Helvecia herrscht! Und der Gouverneur von Santa Fé, der in solcher Weise an den Kolonisten handelt, ist ein katholischer Geistlicher, ein Mann Gottes! Die Verfolgten und Gemisshandelten haben sich nun an die Vertreter ihrer Staaten in Buenos Aires gewendet und wird ohne Zweifel die National-Regierung ihre Intervention eintreten lassen.

MASCHINEN-FABRIK & GIESSEREI

von

JOÃO ARBENZ & C.

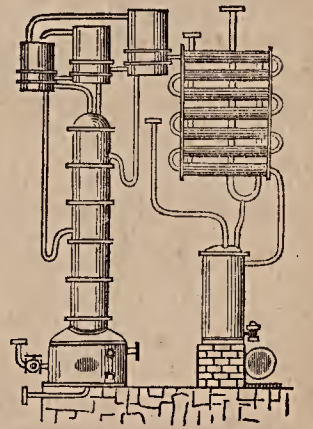


haben auf Lager **Dampfmaschinen, Kessel, Locomobilen** nebst sämtlichem Zubehör im Detail, tragbare Schmeldefeuer, Biegemaschinen, Stauchmaschinen, Bohrmaschinen, Kaffeereinigungs-
maschinen, Göpel, Wasserräder, Turbinen, Pumpen, Rollwaagen, Apparate für Zuckerfabrikation,
Brauerien, Maismühlen etc. etc.

Röhren von Cautchouc, Guss- und Schmiedeeisen, Hahnen, Ventile, Wellen, Riemenscheiben,
Schrauben in allen Grössen.

Alambiques, Rectificateurs verschiedener Systeme und Grössen, modernster
Konstruktion und garantierter Leistungsfähigkeit. Beziehen nach Wunsch Maschinen
irgendwelcher Industriezweige, vom Auslande, gegen bescheidene Kommission.

Entwürfe und Pläne von Maschinen und Fabrikanlagen.



Rua do Triumpho — **SÃO PAULO** — Caixa do Correio N. 51

Per „Montevideo“ von Hamburg **angekom-**
men und nimmt Anträge entgegen auf:

1885

Lahrer Hinkenden Boten,
Den grossen Lahrer,
Marien-Kalender,
Wachenhusen's Hauskalender,
Payne's Familienkalender,
Lustigen Bilderkalender,
Trewendt's Hauskalender,
Trowitzsch' Volkskalender,
Daheim-Kalender,
ferner: lange Pfeifen mit Weichselrohr,
Strickgarn und Nelkenpfeffer
die Deutsche Eisenloge von **J. Fischbacher**,
Rua da Imperatriz 51, S. Paulo.
An Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Campo da Bella Vista.

Von jetzt ab jeden Sonntag
bei günstiger Witterung:

TANZMUSIK

von der **deutschen Kapelle**.

Es ladet freundlichst ein **Ernst Cavall**.

Ein Pferd, stark gebaut, ein- und zweispän-
nig gefahren, sowie auch zum
Reiten geeignet, verkauft mit
gutem engl. Sattel billigst
Otto Nellé, Largo de S. Bento.

DEPOSITO NORMAL

56 Rua da Imperatriz 56

Frisch angekommen:
Schweizer-, Limburger- und Rahm-Käse,
Heringe, holländische,
Sardellen,
Sauergurken,
Spargel, ganze,
Cervelat- und Leberwurst,
Caviar,
Kümmel, Marke „Gilka“, ächt. n. s. w.

Deutscher Lehrer.

Der Unterzeichnete, dem die besten Referenzen
zur Seite stehen und der ungefähr 5 Jahre als
Hauslehrer im Hause des Hrn. Nicoláo Malburg
in Itajahy (Provinz S. Catharina) thätig war, er-
theilt Unterricht in Französisch, Deutsch, Portu-
giesisch, ferner in der Arithmetik, Algebra, Geo-
metrie, Geschichte, Geographie, im Zeichnen und
im Klavierspiel, und bietet hiermit seine Dienste
den gelehrten Bewohnern von S. Paulo an.

Eltern, die geneigt sind, ihre Kinder an diesen
Unterrichtsgegenständen theilnehmen zu lassen,
werden gebeten, ihre Adressen an die Expedition
dieses Blattes gelangen zu lassen.

Heinrich Fussbahn.

Gastwirthschaft „Zur Heimath“.

Rua 25 de Março, gegenüber der Typographie Seckler.
Dem verehrlichen reisenden Publikum erlaube
mir hiermit die Anzeige zu machen, dass ich meine
unter obiger Firma bisher in Rua Alegre 21 be-
standene Gastwirthschaft wieder nach dem früheren
Haus, **Rua 25 de Março, gegenüber der**
Typographie Seckler verlegt habe. Es wird
mein Bemühen sein, durch aufmerksame, reelle Be-
dienung, bei mässigen Preisen, den Ansprüchen
der mich beehrenden Besucher in jeder Hinsicht
gerecht zu werden.

Auch können solide **Pensionisten** zu billi-
gen Bedingungen angenommen werden.
João Küper.

Abonnements

auf die **Kölnische Zeitung Wochenaus-**
gabe für 1885 nimmt entgegen bei direkter Zu-
sendung

FREDERICO KRUEGER.

Münchener Fliegende Blätter Kalender

1885

Mit 170 Illustrationen.

empfiehlt **F. C. PAULY, Rua S. Bento 93.**

Zur gefälligen Beachtung!

Meinen werthen Gönnern, sowie überhaupt einem
verehrlichen reisenden Publikum bringe ich mein

Deutsches Gasthaus in Santos

welches wieder nach dem früheren Hause, am
Largo Onze de Junho N. 12
dicht am Hafen, verlegt worden ist, in empfeh-
lende Erinnerung.

Gute Speisen und Getränke, aufmerksame Be-
dienung und mässige Preise werden verbürgt.

ROBERT MARTIN.

Lebenswecker

und das dazu gehörige **echte Oel** von Carl
Baunsscheidt sind wiederum angekommen und
vorräthig bei

MAX LEONHARDT

Rua do Triumpho 22, Ecke d. R. General O'orio.

Dr. MATHIAS LEX

praet. Arzt, Operateur und Augenarzt,

besonders erfahren und geübt bei **Kinder-**
krankheiten, hat seine Wohnung und
Consultorium **Rua do Ouvidor N. 42.**

Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr
und von 3—5 Uhr Nachmittags.

Für Unbemittelte gratis.

59 Rua de São Bento 59

AUSVERKAUF

sämmtlicher auf Lager befindlichen

Schnitt- und Kurzwaaren

wegen bevorstehender Inventur bei

LUPTON & C.

Zum Traurigen Esel.

Soeben wieder angekommen

Frische Butter aus S. Catharina

bei **G. Mehlis, Rua da Esperança 58.**

Altes Metall, Guss- und Schmiede-

Eisen wird gekauft in der Giesserei

Rua do Triumpho.

Ein Lehrer,

Deutscher, in mehreren Spra-
chen bewandert, sucht Beschäf-
tigung.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Gerberei in Piracicaba.

Der Unterzeichnete erlaubt sich den verehrlichen
deutschen Geschäftsleuten sowie den Herren Fazen-
deiros, hierdurch anzuzeigen, dass in seiner gut
ingerichteten Gerberei stets **Sohleder** für
Schuhmacher und Sattler, sowie besonders zube-
reitete für **Maschinenriemen** vorräthig zu
haben ist. Auf Bestellung werden auch fertige
Maschinenriemen geliefert. Verschiedene auf Fa-
zenden damit angestellte Versuche haben ergeben,
dass die Qualität eine ebenso gute wenn nicht
bessere ist, als die vom Auslande zu demselben
Zweck importirte. Die Preise stellen sich sehr billig.
Piracicaba, den 25. Februar 1884.

BENTO VOLLET.

Gasthaus

„ZUR DEUTSCHEN EICHE“

Den verehrlichen Landsleuten wie überhaupt
dem reisenden Publikum empfehle ich mein in
der Nähe der Bahnhöfe, **Rua dos Protestan-**
tes N. 4, unter obiger Firma eröffnetes Gasthaus,
welches sowohl für Pensionisten, als auch für nur
vorübergehend sich aufhaltende Reisende alle Ord-
nung und Bequemlichkeit bietet. Durch aufmerk-
same, gute Bedienung bei mässigen Preisen hoffe
ich den Ansprüchen meiner werthen Besucher ge-
recht zu werden.

Johann Conrad.



Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

ARGENTINA

Kapitän Boie

geht am 10. Novbr. über Rio, Bahia und Lissabon
nach **HAMBURG.**

Am 17. Nov. geht der Dampfer „**Corrientes**“,
Kpt. F. Kier, und am 24. Nov. der D. „**Santos**“,
Kapitän Heidorn, über Rio, Bahia und Lissabon
nach **HAMBURG.**

Weitere Anskunft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Abfahrteu von SANTOS nach

Lissabon,

Antwerpen,

Hamburg

und **Bremen**

via **Rio de Janeiro** und **Bahia:**

Am 10. November: Der Postdampfer

GRAF BISMARCK

Kapitän C. Störmer

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
Für Passagen etc. wende man sich an die
Agenten in Santos **Zerrenner Bülow & C.**

Rua de José Ricardo 2.

In **SÃO PAULO** — **Rua Direita N. 40.**

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 29.